

Streit um Labor-Ursprung des Corona-Virus eskaliert weiter – Drosten im Mittelpunkt

Stammt das Virus für Corona aus einem chinesischen Labor, das mit amerikanischem Geld, französischem Know-how sowie mit Kenntnis von Christian Drosten errichtet wurde? Der Streit eskaliert.

Hier ein Gespräch zwischen Boris Reitschuster und **Prof. Dr. Wiesendanger** über die Enthüllungen zu den Versuchen einer Gruppe von „Wissenschaftlern“, das Leck im Biolabor in Wuhan (China) zu vertuschen und die Skeptiker als Verschwörungstheoretiker zu diskreditieren. 53 wirklich informative Minuten: Zahlreiche internationale Wissenschaftler verabredeten sich und beschlossen, die vorliegenden Hinweise auf einen Ursprung des Virus im Labor von Wuhan zu verschweigen.

Das geht aus Untersuchungen des US-Senats und zahlreichen mittlerweile bekannt gewordenen Mails hervor.

Auch Deutschlands bekanntester und einflussreichster Virologe Christian Drosten war dabei.

Und obwohl dieser aus E-Mails wusste, dass renommierte Wissenschaftler diese Möglichkeit für durchaus realistisch halten und auch beträchtliche Argumente vorbringen können, bezeichnete er Menschen, die das in der Öffentlichkeit sagten, als Verschwörungstheoretiker. Er unterschrieb einen Appell, der etwaige Theorien als wissenschaftsfeindlich darstellte.

Auf diese Zusammenhänge hat der Hamburger Physikprofessor Roland Wiesendanger hingewiesen – und aktuell seine Vorwürfe noch einmal bekräftigt.

Wiesendanger wurde zunächst dafür angegriffen und verleumdet. Die von ihm vor knapp einem Jahr vorgelegte Analyse zum Corona-Ursprung ist stichhaltig, enthält Punkte, über die man in jedem Fall hätte diskutieren müssen. Sollte die These zutreffen, dass das Virus aus einem chinesischen Labor entkommen ist, würde das alles auf den Kopf stellen. Doch die mediale Energie konzentrierte sich hauptsächlich darauf, das Ergebnis, zu dem Wiesendanger gekommen war, schlecht aussehen zu lassen.

Der *Spiegel* titelte damals: „Theorien zu Virusursprung – Universität Hamburg adelt krude Corona-Studie“; der *NDR* fand: „Krudes Zeug in der Corona-Studie der Uni Hamburg“, *ZDF heute* war noch vergleichsweise harmlos: „Uni Hamburg verbreitet fragwürdige Theorie“.

In den Texten überschlug man sich in verbalen Anwürfen, die in ihrer Vehemenz immer mehr Leser stutzig machen: „unwürdig“, „unwissenschaftlich“, „toxisch“. Grundsätzlich wurde nur von der „sogenannten Studie“ gesprochen beziehungsweise Studie in Anführungszeichen gesetzt.

Im Kontext der Olympischen Spiele drängt Wiesendanger nun in einem Forderungskatalog, der *TE* vorab vorliegt, gemeinsam mit zahlreichen renommierten Kollegen aus dem Ausland auf Aufklärung. Unter den Unterzeichnern sind neben dem deutschen Genetik-Professor Günter Theißen insgesamt 20 Wissenschaftler unter anderem aus Frankreich, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Australien, von der Universität Paris, der Washington University oder der Australian National University. [TE dokumentierte](#) seinen Forderungskatalog.

In der Öffentlichkeit fand Wiesendanger auch diesmal kaum Widerhall – wohl aber Drosten, der in einem kurzen Tweet Wiesendanger angegriffen hat. *Die Deutsche Presse-Agentur (dpa)* wiederum verbreitete Drostens Thesen, ohne Wiesendanger wiederzugeben. Der wehrt sich jetzt mit einer Darstellung aus seiner Sache und greift *dpa* und Tageszeitungen, die *dpa* unkritisch verbreitet haben, massiv an. *TE* dokumentiert:

---

*Roland Wiesendanger: Teile der deutschen Presse- und Medienlandschaft richten sich selbst*

*Die am Freitagnachmittag veröffentlichte Meldung der Deutschen Presse-Agentur (dpa) mit dem Titel „Drosten empört wegen Vertuschungs-Vorwürfen zum Corona-Ursprung“ stellt ein weiteres unrühmliches Beispiel dafür dar, wie mittlerweile Nachrichten in Deutschland gemacht, an zahlreiche Redaktionen verteilt und schließlich dort unkritisch und ungeprüft übernommen werden.*

*Anlass dieser dpa-Meldung war ein inhaltsleerer Beitrag des Berliner Virologen Christian Drosten auf Twitter, der sich auf zwei Interviews veröffentlicht im „Cicero“ und in der „Neuen Zürcher Zeitung (NZZ)“ bezog. Zuvor erschien es der dpa offensichtlich unwichtig, über die konkreten Inhalte der ausführlichen Interviews zum Thema „Ursprung der Corona-Pandemie und die damit im Zusammenhang stehende Vertuschungsaktion zahlreicher Virologen“, mit Verweis auf bekannt gewordene und überprüfbare Dokumente aus USA sowie auf schriftliche Fassungen von Interviews von Herrn Drosten aus dem Jahr 2020, zu berichten.*

*In dieser dpa-Mitteilung heißt es, dass „eine Expertengruppe der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in einem Bericht zur Herkunft des Coronavirus zu dem Schluss gekommen war, dass die Theorie, das Virus könne mit einem Labor-Vorfall zu tun haben und somit künstlichen Ursprungs sei, << extrem unwahrscheinlich >> wäre“. Diese Meldung ist sowohl inhaltlich falsch als auch bereits monatelang veraltet. Sie ist inhaltlich falsch, da es sich nicht um eine „Expertengruppe der WHO“ handelte, sondern um eine gemeinsame China-WHO-Kommission. Dies hatte entscheidenden Einfluss auf die Art und Weise, wie die Aussagen des abschließenden Berichts überhaupt zustande gekommen sind. Die Meldung ist überdies inhaltlich veraltet, da bereits im Sommer vergangenen Jahres der Vorsitzende der gemeinsamen China-WHO-Kommission, Peter Ben Embarek, im dänischen Fernsehen erklärte, dass die internationalen Mitglieder der Kommission vor Ort in China nicht frei waren in ihren Untersuchungen und in den Formulierungen, welche in den Abschlussbericht eingeflossen sind. Tatsächlich würde er einen Laborunfall zu den wahrscheinlichsten Hypothesen zählen.*

*Dies kann man dem NZZ-Interview, welches als Internetreferenz in dieser dpa-Mitteilung am Ende genannt wurde, direkt entnehmen. Es hätte also nicht mehr erfordert, als dass*

*die Autorin der dpa-Mitteilung das NZZ-Interview, welches als Referenz in dieser Mitteilung angegeben war, auch selbst gelesen hätte, um diesen Fehler zu vermeiden. Erst kürzlich referierte der Vorsitzende der Geschäftsführung der dpa vor dem angesehenen Hamburger Überseeclub zum Thema „dpa – Nachrichten-Wert für Deutschland“ und ging dabei unter anderem auch auf den Aspekt der Qualitätssicherung ein. Das Problem: Es genügt nicht, das wichtige Thema Qualitätssicherung innerhalb der dpa lediglich anzusprechen – man muss es auch im eigenen Unternehmen durchsetzen. Ansonsten werden anspruchsvolle Leser und Leserinnen in Deutschland zukünftig verstärkt alternative Medienangebote im In- und Ausland wahrnehmen müssen.*

Quelle: Tichyseinblick.de

Quelle: Reitschuster.de

Quelle: Odyssee

Quelle: Bitchute

Aber grundsätzlich ist das nicht nötig. Die Idee und allein die grenzenlose Liebe zur Schöpfung gebietet es direkt, dass ein Staatswesen zunächst geschaffen wird, in dem den Politikern über die Gleichheit der Anzahl der parteilosen Erststimmen und der politischen Zweitstimmen dem Politischen das Patt geboten werden kann und dann erst kann wieder gemeinsam überlegt werden, ob der Souverän Mensch durch einen Präsidenten, der alle Gesetze in seinem Namen verkündet, dem Souverän Mensch also dienlich ist, mit einem Staatswesen, das die Nutzungs- und Stimmrechte, das Herz der Staatstheorie von endederrevolutionen.de, einmal gekrönt werden soll. Das allein dient dem Klima und zumindest in Deutschland sind die bereits viel zu hohen CO2-Emissionen eingefroren. Irrt euch aber nicht; auch der Wohlstand ist damit eingefroren und es werden natürlich jetzt Verteilungskämpfe entstehen, die einer sozialen Gleichheit folgen und sich um die politische Gleichheit nicht mehr schert. Gemeinsam bildeten wir damit ein Leuchtturmprojekt für die übrige Welt und der weltweite Kapitalismus muss sich andere Wege als die bisher wirksamen Wege des Schuldenmachens und der gleich hohen Vermögenswerte auf der anderen Seite der Bilanz der Weltbank suchen. Hoffen wir.